

# Beeindruckender Nachruf

Ensemble des Stadttheaters Ingolstadt erzählt mit nur drei Schauspielern und zwei Musikern Otfried Preußlers „Krabat“

VON JANINA JANKA

**Planegg** – Als das Ensemble des Stadttheaters Ingolstadt vor einem Jahr begann, das Buch „Krabat“ von Otfried Preußler zu inszenieren, hatte es wohl nicht erwartet, damit einen beeindruckenden Nachruf zu schaffen. Otfried Preußler verstarb im Februar diesen Jahres, und das Bühnenstück wurde so erfolgreich, dass es jetzt sogar für ein Gastspiel ins Würmtal kam: Am Sonntag konnte das Ensemble des „Jungen Theaters“ die exakt 50. Vorstellung des „Krabats“ im Planegger

Kupferhaus geben.

Das 1971 erschienene Buch ist das wohl erfolgreichste Werk von Otfried Preußler. Dieser erhielt dafür mehrere Preise, unter anderem den Europäischen Jugendbuchpreis. Preußler schrieb fast zehn Jahre an der Geschichte, die nach einer sorbischen Volkssage entstand. Das Buch erzählt das Leben des Waisenjungen Krabat, der in die Fänge der schwarzen Magie gerät. Ein zeitlos mythisches Märchen, das von der Faszination der Macht, von Verführbarkeit, von Freundschaft und vom Erwachsenwerden erzählt.

Das Ungewöhnliche an der Bühnenfassung des Regisseurs Heiner Kondscha ist die Zahl der Künstler auf der Bühne: Mit nur drei Schauspielern und zwei Musikern erzählte der Regisseur das Abenteuer der zwölf Mühlknappen. In der Ankündigung zum Stück klang das nach großer Herausforderung, doch schon nach wenigen Minuten auf der Bühne des Kupferhauses wurde klar, dass das Schauspiel-Trio dieses Unterfangen bravourös meisterte: Lukas Umlauf gab den „Krabat“, die Schauspielerinnen Patricia Coridon und

Barbara Schmick mimten alle anderen Figuren des Stücks.

War Schmick in der einen Sekunde noch der tölpelhafte Mühlengeselle Juro, verwandelte sie sich im nächsten Moment zum furchteinflößenden Meister, um sogleich danach in die Rolle des unschuldigen Mädchens Kantorka zu schlüpfen. Das klingt anstrengend, doch auf der Bühne geschahen diese Wechsel mit müheloser Leichtigkeit: Das funktionierte vor allem durch den Ideenreichtum, den Witz und die Wendigkeit der Akteure, aber auch mit Hilfe des gelungenen Bühnenbilds, das

sich gerade durch seine minimalistische Ästhetik (eine kahle Baumlandschaft, eine Treppe, eine Wand mit Zauberformeln und ein paar Mehlsäcke) als vielseitig beispielbar erwies.

Gelungen war auch die Reduktion in der Handlung: Die Motive wurden auf das Wesentliche konzentriert, ganze Dialoge im Buch wurden durch eine geschickte Mischung aus Erzähl- und Spielszene gekürzt. Hinzu kam die eindrucksvolle musikalische Untermalung der Musiker Hadi Alizadeh und Tobias Hofmann, die mit Trommeln

und einem E-Piano einen Mix aus Klang, Geräusch und Atmosphäre auf die Bühne zauberten.

Die ungewöhnliche Bühnenfassung des „Krabat“ erwies sich als anspruchsvolle Unterhaltung für ein vorwiegend jugendliches Publikum und sorgte für einen lohnenswerten Theaternachmittag. Gelohnt hat sich die Auf-führung übrigens auch für das Ensemble aus Ingolstadt: Die Vorstellung im Würmtal kam so gut an, dass sich nun bereits weitere Theaterhäuser für ein Gastspiel interessieren.